

wirken muß und zur Sterilität führen kann. Daß es tatsächlich die Farbgene sind, die für die Sterilität verantwortlich zu machen sind, geht z. B. daraus hervor, daß in den Rückkreuzungsgenerationen der F_1 -Bastarde mit *Xiphophorus* alle *zz*-Fische, die kein dominantes Farbgen besitzen, fertil werden, während ihre ihnen im übrigen Genotypus durchschnittlich entsprechenden *Zz*-Geschwister fast ohne Ausnahme die geschlechtliche Reife nicht erreichen. Zweifellos beeinflussen aber auch noch andere Faktoren die Fertilität bei den Bastardnachkommen. So wird z. B. von den *ZZ*-Männchen, die in den Rückkreuzungsgenerationen der F_1 mit *Platy-pocilus* auftreten, die Hälfte nicht geschlechtsreif, während unter ihren heterozygoten *Zz*-Brüdern fast alle Tiere sich zu reifen Männchen entwickeln.

Sehr eigenartig ist schließlich noch eine andere Erscheinung bei unseren Bastardnachkommen: Die außerordentlich stark wechselnde geschlechtliche Differenzierungsgeschwindigkeit. Die Männchen der reinen Ausgangsarten differenzieren sich etwa im Alter von zwei bis drei Monaten zu geschlechtsreifen Individuen aus. Bei *Xiphophorus* kann sich der Zeitpunkt des Geschlechtsreifwerdens bei den Männchen auch noch um weitere Monate verzögern. In den F_2 -Generationen aber kann man Männchen beob-

achten, die bereits im Alter von 3 Wochen mit der Ausbildung des männlichen Begattungsorgans beginnen und in einer weiteren Woche als voll geschlechtsreif gelten können. Dabei bleiben diese „Frühhännchen“ dann winzig klein und überschreiten kaum die Größe von 2 cm, während die *Platy-pocillus*-Männchen etwa 3,5 cm lang werden, die Schwertträgermännchen sogar die doppelte Länge und mehr erreichen können.

Es soll nicht die Aufgabe dieses kurzen Berichtes sein, die verschiedenen faktoriellen Erklärungsmöglichkeiten zu erörtern, die denkbar sind, um die eigenartigen Geschlechtsverhältnisse und sonstige Besonderheiten der geschlechtlichen Differenzierung unserer Fische zu erklären. Ebensovienig ist hier der Platz für eine Diskussion der Frage, ob und wie weit sich unsere Ergebnisse mit der besonders von GOLDSCHMIDT vertretenen Anschauung über Mechanismus und Physiologie der Geschlechtsbestimmung in Einklang bringen lassen. Vielmehr beschränken wir uns absichtlich darauf, das Tatsächliche zu schildern, das interessant genug erscheint, handelt es sich doch bei der Kreuzung von *Xiphophorus* mit *Platy-pocilus* um den ersten im Tierreich gelungenen Versuch, eine phänotypisch mit einer genotypisch geschlechtsbestimmten Art zu bastardieren.

Die amerikanischen Pflanzenpatente Nr. 14 bis 15.

Patent Nr. 14: „Pflaume“, angemeldet am 23. Sept. 1930, patentiert ab 5. April 1932. LUTHER BURBANK †, durch ELIZABETH WATERS BURBANK übertragen an Stark Bro's Nurseries & Orchards Company.

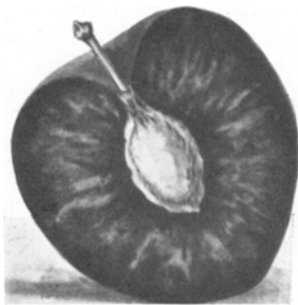


Abb. 1.

Die Patentbeschreibung hebt die besonders schöne tiefe Karminfarbe der neuen Pflaume hervor, ferner die Tatsache, daß die Pflaume im Schnitt ausgesprochen herzförmig erscheint, wie aus der beigefügten Abb. 1 hervorgeht, welche einen Teil der farbigen Patentzeichnung wiedergibt. Die Früchte sind außerordentlich groß, der Achsendurchmesser wird mit etwa 6 cm angegeben, der größte Querdurchmesser mit $5\frac{1}{2}$ cm. In dem Patentanspruch wird darauf hingewiesen, daß die Frucht frühzeitig reift.

Patent Nr. 15: „Pflirsich“, angemeldet am 23. Dez. 1930, patentiert ab 5. April 1932. LUTHER BURBANK †, durch ELIZABETH WATERS BURBANK übertragen an Stark Bro's Nurseries & Orchards Company.

Der neue Pflirsich ist das Produkt planmäßiger Züchtung mit dem Ziel, einen Pflirsich zu züchten, dessen Reifungszeit in der Mitte zwischen den Reifungszeiten der Sorte June Elberta und Early Elberta liegt. Die Pflirsiche wiegen im Mittel etwa ein halbes Pfund. Sie weisen eine besonders anziehende Färbung auf, die aus der der Patentschrift beigegebenen farbigen Abbildung zu entnehmen ist.

HERZFELD-WUESTHOFF.

Die **Deutsche Gesellschaft für Züchtungskunde** hält ihre **diesjährige Winterversammlung** am Donnerstag, dem 2. Februar 1933, 3 Uhr nachmittags, zu Berlin im Meistersaal, Köthener Straße 38, ab.

Es werden sprechen: Professor Dr. NACHTSHEIM, Berlin-Dahlem, über: „Tierzüchterische Ergebnisse des VI. Internationalen Kongresses für Vererbungswissenschaft, Ithaca 1932“. Dr. HUXDORFF, Pommritz, über: „Die Beurteilung von Zucht- und Arbeitspferden auf Grund der Ergebnisse von Respirationsversuchen“.